

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung des Herausgebers . . . . .	V
Einleitung . . . . .	XIII

### ERSTER TEIL

#### Vir eloquentissimus ac doctissimus

1. <i>Kapitel</i> Eine literarische Bildung: Die Grammatik . . . . .	3
I. Die rhetorische Bildung als Erbe einer langen griechischen und römischen Tradition (3). II. Die erste Phase der Erziehung: Das Studium der Grammatik (8) und III. das Studium der Literatur (15).	
2. <i>Kapitel</i> Das Griechische . . . . .	25
I. Augustins Studium des Griechischen in der römischen Schultradition (25). II. Er verstand ein wenig Griechisch (26). III. Gründlich waren seine Kenntnisse nicht (28). IV. Die griechische Sprache gerät im Westen in Vergessenheit (34).	
3. <i>Kapitel</i> Die Rhetorik . . . . .	43
I. Die zweite Phase der Erziehung: Die Rhetorik, Unterweisung in der Theorie (43) und II. in der Praxis; ihr dogmatischer und formaler Charakter (46). III. Fortleben dieser schulmäßigen Technik bei Augustinus: in der <i>inventio</i> (49) und IV. mehr noch in der <i>dispositio</i> ; er schreibt „schlecht“, d. h. anders als wir; man muß feststellen, wie und warum (53). V. Schließlich lebt diese Technik auch in der Stilistik weiter: Latinität, Rhythmus, Redeschmuck (66).	
4. <i>Kapitel</i> Ein Gebildeter der Verfallszeit . . . . .	75
I. Das alte Ideal, ein vollkommener Redner zu sein, bleibt auch für den Gebildeten dieser Zeit weiterhin verbindlich (75). II. Auswirkungen der Verfallszeit: die Bildung hat einen schulmäßigen Charakter (78) und IV. doch zugleich einen weltläufigen Aspekt (83).	
5. <i>Kapitel</i> Die Gelehrsamkeit, ihre Ursprünge . . . . .	93
I. Der zweite Pol der Bildung: die Gelehrsamkeit (93). II. Ihr Programm ist das der allgemeinen, dem Redner durch die ciceronianische Tradition vorgeschriebenen Bildung (95). III. Entartung der Gelehrsamkeit infolge ihrer sklavischen Unterordnung unter die Forderungen der Eloquenz (96). IV. Trotzdem entwickelt sich die Gelehrsamkeit innerhalb eines autonomen Interessenzentrums (103).	

6. *Kapitel* Die Gelehrsamkeit bei Augustinus . . . . . 111  
 I. Grammatikalische Gelehrsamkeit (Etymologien) (111). II. *Exempla* aus der Mythologie (114) und III. aus der Geschichte; literarischer Charakter dieser Gelehrsamkeit (116). IV. Ähnlicher Charakter der Geographie (119). V. VI. VII. Als Naturgeschichte, Medizin und Physik hat Augustinus neben einigen sehr einfachen Allgemeinbegriffen vor allem eine Sammlung von *mirabilia* beibehalten (120,124,126). VIII. Ihren Ursprung hatten diese Kenntnisse in Literatur und Bücherwissen (128). IX. Stellung dieser Gelehrsamkeit in der Geschichte der Bildungsideen (130).

ZWEITER TEIL  
 Studium sapientiae

1. *Kapitel* Die Bekehrung zur Philosophie . . . . . 141  
 I. Vom Gesichtspunkt der Bildung war Augustins Bekehrung eine Bekehrung zur Philosophie (141). II. Die Bekehrung zur Philosophie in der Geschichte der antiken Bildung (147). III. Zentralproblem der augustinischen Philosophie ist die Weisheit. Die Suche nach der Weisheit zeigt drei Aspekte: den religiösen (151), IV. den moralischen (156) und V. den intellektuellen Aspekt; dieser bestimmt als metaphysische Forschung und als Meditation die Bildung (158).
2. *Kapitel* Der Zyklus der Wissenschaften . . . . . 163  
 I. Die für den Philosophen notwendige Bildung wird durch den Zyklus der Sieben Freien Künste bestimmt (163). II. Wesensart der verschiedenen in diesem Zyklus zusammengefaßten Wissenschaften (167), III. namentlich die besondere Eigenart der *musica*, die mit unserer Kunst der Musik nicht identisch ist (171). IV. Bildungsgeschichtlicher Wert dieser Unterscheidung (177).
3. *Kapitel* Die Sieben Freien Künste, die *ἐγκύκλιος παιδεία* und der Enzyklopädismus . . . . . 183  
 I. Schon die hellenistische Philosophie schrieb dieses Bildungsprogramm unter der Bezeichnung *ἐγκύκλιος παιδεία* vor (183). II. Ursprung und Wesensart der Freien Künste: aufgekommen nach Aristoteles, bestimmen sie die allgemeine, von jedem gebildeten Menschen geforderte Bildung und haben den Wert einer Art Gymnasialunterricht (190). III. *Ἐγκύκλιος παιδεία* bedeutet nicht „Enzyklopädie“; nichts ist weniger enzyklopädisch als die von Augustinus beschriebene Bildung (197).
4. *Kapitel* Die Freien Künste bei Augustinus . . . . . 205  
 I. Was hat Augustinus von diesen Wissenschaften wirklich gekannt? Wir kennen seine Kompetenz in Rhetorik und Grammatik (205). II. Sehr groß ist sie auch in Dialektik und Logik, leidet hier allerdings unter einem Mangel an fachtechnischer Sicherheit (208). III. Recht

- lückenhaft sind seine mathematischen, namentlich seine astronomischen Kenntnisse (214). IV. Oberflächlich bleiben sie in Arithmetik (216), V. Arithmologie (223) VI. und Geometrie (225). VII. Von der *musica* kennt er nur die Lehre vom Rhythmus, soweit er sie als Grammatiker (Metriker) studiert hat (229). VIII. Der repräsentative Wert dieser unvollständigen Bildung (234).
5. *Kapitel* Reductio artium ad philosophiam – I. Argumenta certissima . . . . . 237  
 I. Die wissenschaftliche Bildung muß sich streng ihrem Nutzwert für die Philosophie unterordnen (237). II. Diese Doktrin ist ein locus communis der hellenistischen Philosophie (240). III. Erster (auf Perfektion zielender) Aspekt: man übernimmt von den verschiedenen Wissenschaften *exempla* und *argumenta* (242). IV. Mehr noch: das Studium dieser Wissenschaften wird solchermaßen durchgeführt, daß es dem Philosophen einen positiven Beitrag liefert: *Exempla* aus Grammatik (246) und V. Musik (249).
6. *Kapitel* Reductio artium ad philosophiam – II. Exercitatio animi . . . . . 255  
 I. Zweiter Aspekt (formale Bildung): in der Grundstufe haben die literarischen Disziplinen den Wert einer allgemeinen Elementarbildung (255). II. In vertiefterer Form dienen die Wissenschaften dazu, den Geist für den Umgang mit den intelligiblen Wahrheiten zu üben (257). III. Darin besteht ja die Rolle der ausführlichen wissenschaftlichen Einleitungen der *Dialoge* (261). IV. Und das ist vor allem auch der Zweck der dialektischen Übungen, welche die Komposition eben dieser Dialoge so sperrig machen (263). V. In *De trinitate* findet man diese Methode auf einem Höhepunkt ihrer Perfektion (268).

### DRITTER TEIL Doctrina Christiana

1. *Kapitel* Auf dem Wege zu einer christlichen Bildung . . . . 281  
 I. Augustins geistliche Entwicklung in Hippo hat einen tiefen Einfluß auf seine Bildung (281). II. Von sich selbst wie von anderen fordert er vollständige Unterordnung der Bildung unter die Religion (287). III. heftige Kritik an der literarischen Bildung (292) und IV. an der in ihr herrschenden *curiositas* (296). V. Präziser Wert dieses negativen Aspekts des Augustinismus: er wird sich des Verfalls der Bildung bewußt (297).
2. *Kapitel* Allgemeiner Rahmen der christlichen Bildung . . . 303  
 I. Die christliche Bildung bietet zwei Aspekte: der eine, höhere, ist eben diese von uns untersuchte philosophische Bildung. Bis auf einige Nuancen behält Augustinus sie bei (303). II. Neben der *sapientia* aber läßt er jetzt auch noch einen anderen Bildungstyp zu: die christliche

*scientia* als eine Verstandeschulung, welche die Offenbarungsgaben tiefer ergründen soll (312). III. Ihr Programm wird durch das Studium der Heiligen Schrift, also die Exegese und ihre noch kaum differenzierten Annexe, Theologie, Kontroverse und Apologetik bestimmt (318). IV. Diese Bildung ist die einzig legitime; sie wird aber nicht nur den Klerikern vorbehalten, sondern geziemt sich auch für die Laien (321).

3. *Kapitel* Die Schulung des christlichen Intellektuellen . . . 327
  - I. Der Einfluß der antiken Bildung bringt Augustinus auf die Idee einer vorbereitenden Bildung (327). II. Ihr Programm, die Auswertung der weltlichen Bildung, ist eine in der Patristik schon seit alter Zeit herrschende Bildungsidee (329). III. Augustins Position ist zwar eigenständig, wird aber noch nicht allen Ansprüchen gerecht (33). IV. Der Studienplan (327). V. Er hängt direkt vom zeitgenössischen Schulwesen ab (343).
4. *Kapitel* Die christliche Wissenschaft in der Praxis . . . . . 349
  - I. Augustinus hat seine Gelehrsamkeit auf neue Gebiete, vor allem auf Geschichte und Patristik ausgedehnt (349). II. In der Literalexegese wird die Methode des *grammaticus* angewendet (355). III. Bemerkenswert ist der Charakter der *emendatio*; in ihr ist der Grammatiker der Verfallszeit deutlich zu spüren: die Arbeit stützt sich auf Übersetzungen; der Rückgriff auf Hebräisch und Griechisch bleibt unzureichend (361). IV. Die Rolle der Wissenschaften, namentlich die Technik der Arithmologie, in der allegorischen Exegese (373). V. In Theologie, Kontroverse und Apologetik wirken sich Philosophie, Logik, Physik, Dialektik und Geschichte fruchtbar aus (380).
5. *Kapitel* Die Bibel und die Gebildeten der Verfallszeit . . . 393
  - I. Einfluß des Verfalls der Bildung auf das Bibelstudium: *curiositas* (393). II. Die Rhetorik in der Heiligen Schrift (396). III. Die Dunkelheit der Heiligen Schrift, ihre Wesensart (400). IV. Sie hat namentlich die allegorische Exegese zur Folge; in ihr aber kommt die Bildung zum Zuge, eine Art von Poesie (405). V. Hier wirkt sich nämlich im Bibelstudium jene Geisteshaltung aus, in der man auch Homers und Vergils Dichtung auffaßte (413). VI. Die Bibel gewinnt Einfluß auf den Stil (416).
6. *Kapitel* Die christliche Beredsamkeit . . . . . 421
  - Das Problem der Beredsamkeit, d. h. des literarischen Ausdrucks (421). II. Augustinus erkennt die Berechtigung der Beredsamkeit an, ihren Auswüchsen aber mißtraut er (423). III. Die Rhetorik ist nützlich, aber – und diese Haltung ihr gegenüber ist eine bemerkenswerte Neuerung – nicht unbedingt notwendig (428). IV. Die von Augustinus formulierten Regeln entlehnen der ciceronianischen Tradition nur einige allgemeine Grundsätze (432). V. Die von Augustinus gelehrt Beredsamkeit hat den Charakter der Ursprünglichkeit (434). VI./VII. Augustins Praxis stimmt mehr, als man annahm, mit seinen Theorien überein (442).

Schluß . . . . .	451
Anhang	
A. Der Begriff <i>culture</i> und der lateinische Wortschatz . . . . .	455
B. <i>Scientia</i> und <i>sapientia</i> in Augustins Sprache . . . . .	465
C. Was besitzen wir noch an Resten des von Augustinus in Angriff genommenen Werkes <i>Disciplinarum libri</i> ? . . . . .	471
D. Die beiden Ausgaben des 6. Buches von <i>De musica</i> . . . . .	479
Retractatio . . . . .	483
Literaturverzeichnis I . . . . .	545
Literaturverzeichnis II . . . . .	567
Register . . . . .	587